

Prof. Dr. Alfred Toth

## Logische kategoriale Identifikation in der Semiotik

1. Wie in Toth (2015) gezeigt wurde, kann man die thetische Setzung von Zeichen, die wir im Anschluß an Bense (1967, S. 9) Metaobjektivierung genannt hatten, als Abbildung eines zunächst wahrgenommenen oder bloß gedachten, d.h. subjektiven Objektes auf ein objektives Subjekt formal bestimmen

$$\mu: \quad \Omega = f(\Sigma) \rightarrow \Sigma = f(\Omega).$$

Dabei werden die ontischen Orte der subjektiven Objekte zu den objektiven Subjekten "mitgeführt" (vgl. Bense 1979, S. 34), wobei die Mitführungsoperation, wie ebenfalls in Toth (2015) gezeigt worden war, aus den folgenden drei Teiloperationen besteht

$$m_1: \quad \Omega_1(\omega_1) \rightarrow M(\omega_1)$$

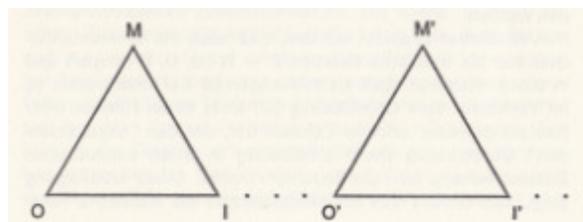
$$m_2: \quad \Omega_2(\omega_2) \rightarrow O(\omega_2)$$

$$m_3: \quad \Sigma(\omega_3) \rightarrow I(\omega_3).$$

Falls der Zeichenträger ein ontischer Teil des Referenzobjektes ist, folgt aus  $\Omega_1 \subset \Omega_2$  natürlich  $\omega_1 = \omega_2$ .

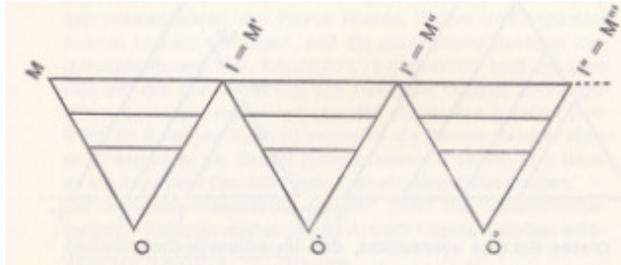
2. Nun setzen allerdings die von Bense (1971, S. 52 ff.) eingeführten drei semiotischen Basisoperationen der Adjunktion, Superisation und Iteration kategoriale Identifikationen bei der Konnexbildung von Zeichen voraus, welche die logischen Subjekt-Objekt-Grenzen und damit auch ihre ontischen Orte überschreiten.

### 2.1. Adjunktion



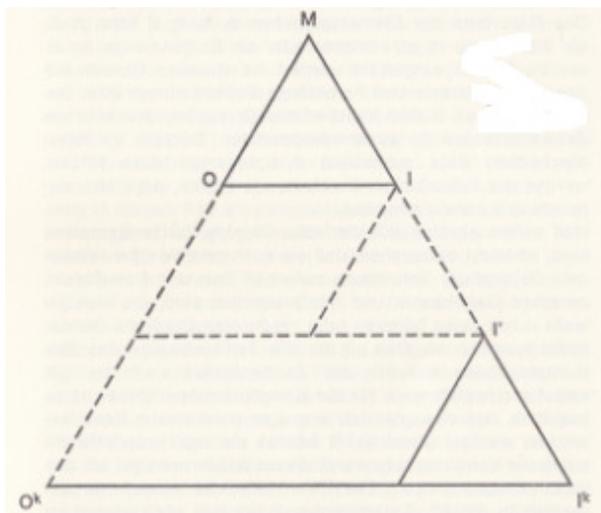
$$O \equiv I$$

## 2.2. Superisation



$$M \equiv I$$

## 2.3. Iteration



$$(O \equiv I) \wedge (M \equiv I) \rightarrow (O \equiv M)$$

Diese Identifikation folgt aus dem

**SATZ DER DRITTENGLEICHHEIT.** Stehen zwei Elemente jeweils zu einem gleichen dritten Element in Relation, dann stehen auch sie zueinander in Relation.

Während die dyadischen logischen Wahrheitswertfunktoren zwei Aussagen  $p$  und  $q$ , die beide sowohl Objekt als auch Subjekt sein können, durch logische Operatoren auf durch sie verknüpfte Sätze abbilden, die wiederum Objekt oder Subjekt sein können, wobei die Entscheidung darüber, ob das Produkt der Verknüpfung Objekt oder Subjekt ist, nicht nur von den Operatoren, sondern auch davon abhängt, ob  $p$  oder  $q$  Objekt oder Subjekt sind und wodurch also keine kategorialen Identifikationen stattfinden, tritt in den entsprechen-

den semiotischen Objekt-Subjekt-Operationen dreifacher und damit maximaler Kategorienkollaps ein, d.h. ein Objekt oder Subjekt eines Zeichens kann zum Subjekt oder Objekt eines adjunktiv, superisativ oder iterativ verknüpften Zeichens werden. Diese kategoriale Identifikation durch die Semiotik widerspricht somit der 2-wertigen aristotelischen Logik, in der die beiden Werte zwar vermöge Mangels einer Vermittlung austauschbar sind, aber nicht kollabieren dürfen.

#### Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Mitführung ontischer Orte bei der thetischen Setzung von Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

23.6.2015